

Die schlechte Rote

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schlechte Note

(Zum Jönenzwischenpiel)

Der Menschengestalt verbüllt sein Haupt,
Weil es von Scham gerötet,
Und jäh verstummt der laute Chor,
Der von Kultur geflötet.

Denn mitten im Konzert erklang
Ein Ton von schlechtem Maße.
Er sprang so dreist zum Fenster rein,
Ein echter Ton der Strafe.

So klingt nur Militärmusik.
Bekannt sind die Fanfaren!
So hörte man, wo Macht gebot,
Sie schon vor tausend Jahren.

Das Schwert war nie des Geistes Freund.
Es prahlt mit falschem Glanze,
Bis alles sich im Kreise dreht
Zu düst'rem Totentanze.

Nur Wahn, der in die Höhe schoss,
Liebt solcher Art Getümmel.
Doch auch in Frankreich wachsen nie
Die Bäume in den Himmel! Roß

*

Hofnachrichten des Nebelspalters

Bern. Wie wir vernehmen, ist Herr Bundesrat X. nicht mit dem 4.15, wie wir im Morgenblatt meldeten, sondern erst mit dem Abendschnellzug aus seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt. Er hat 2,777 Pfund zugenommen.

Bern. Herr Prov. Oberpostdirektionsrevisionsgehilfe IV. Kl. Müller ist zum Prov. Oberpostdirektionsrevisionsgehilfen III. Kl. ernannt worden. Herrn Müller, welcher auf dem Gebiete der Amateurphotographie schöne Erfolge errungen hat, zu seiner verdienten Beförderung unsere besten Glückwünsche.

Bern. Herr Bundeshauskanzlist I. Klasse Hindenlang hat sich einen leichten Schnupfen zugezogen. Die Ärzte erklären den Zustand des Patienten als befriedigend.

Luzern. Herr S. B. B. = Kondukteur Grob hat wegen Wohnungswechsel seine sämtlichen, mehrfach prämierten Kaninchenböcke veräußert.

Basel. Fräulein Reservetelephonistin Regennaf wird sich auf Pfingsten verloben. Unsere besten Glückwünsche der tüchtigen jungen Dame.

Lausanne. Dem Berner nach wird Herr Postunterbureauchef Petit-pierre seinen ordentlichen Urlaub zu Hause verbringen.

Buchs (Rheintal). Der Hautauschlag des Herrn Zollauffsehers Knüsli hat sich merklich gebessert.

Olten. Herr Wagenreiniger Brändli erwartet auf Mitte Mai weiteren Familienzuwachs.

Lugano. Herr Telegraphenlehrling Eleganti ist zum Vizepräsidenten des hiesigen Fußballklubs gewählt worden. —p—

Europäische Walpurgisnacht

(Auf Goethes Spuren.)

Reichskanzler Cuno.

Herr Kanzler, braucht Ihr keine Wechsel-formulare?

Ich wünschte mir den allergrößten Check, Auf Pfund natürlich oder gar Dollare, Mit Mark und Kronen kommt man nicht vom Fleck.

Bundeskanzler Seipel.

Und doch, fügt man bebende Pump auf Pumpe,

Und sei es selbst in österreich'schen Kronen: Und setzt man selbst das letzte Hemd zum Pfande,

Im Nichtbezahlungsfalle kann die Sache lohnen.

Die Reparationskommissionen.

Wir eiten sehr, viel Müß' ist uns beschieden, Wir füllen mit Valuten und Geschick Lufts neue stets das Faß der Danaiden: Das Bodenlose ist der neu'ste Trick.

Die Sanktionen.

Nur nicht so groß! Was könntet Ihr verrichten, Was wäre ohne uns denn Euer Loß, [ten, Was macht Ihr ohne Saar- und Ruhr-geschichten?

Wir sind die Künstler, Ihr seid Stümper bloß.

Poincaré.

Platz! Junker Boland kommt. Platz, süßer Pöbel, Platz!

Sonst werd' ich Hausrecht brauchen müssen. Denn, was neutral ist, ist doch für die Katz: Wer nicht pariert, der wird hinausgeschmissen.

Chor der Kleinen Entente.

Wir trippeln nach so gut es geht Und kommen doch nicht recht vom Flecke: Bei uns da heißt es immer „Eigennutz“ Doch bei den andern sind es „Höhr'e Zwecke.“

Chor der Neutralen.

Wir haben zu viel Lebensart Um hier mit Euch zu maulen, Doch wird Euch vor der eig'nen Art, So jung Ihr seid, noch graulen.

Stinnes.

Der ganze Strudel strebt nach oben, Du glaubst zu schieben u. Du wirfst geschoben.

Der Völkerbund.

Ich bin ein Geist und steh' auf Geisterbeinen, Doch ist nur wenig Geist in mir enthalten, Und läßt man mich in Ruh, so kränk ich keinen Und werd' schon mit der Zeit mich ausgestalten.

Somunkulus.

Das glaub' ich auch, Du solltest weiter schlafen,

Erwachst Du gar, so gibt es neue Not: Dieweil, versuchst Du irgend einzuschreiten, So bleibst Du auf der Stelle — tot. Schmitt

Vom Corso-Theater

Emil und Heiri sehen sich den Schlager der Saison, die Bajadere, an. Gegen Ende des ersten Aktes vergewissert sich Emil nochmals an Hand des Programms des Titels des Stückes und meint: „Du, Heiri, do gseht mer jo gar kai Bai a dere.“



Der Reiseonkel

Kantönlicheist

Leutnant (in einer Rekrutenschule J. N. 25, Kantone Zürich und Schaffhausen, zu einem Rekruten, der sich vergeblich bemüht, auf eine an ihn gerichtete Frage eine schriftdeutsche Antwort herauszubringen): „Wänn Sie nüd chönd hochtüttsch rede, so säged Si's doch zürüttsch!“

Rekrut (verlegen): „Herr Lüttenant! I be halt en Schaffhuuser!“ D. W.

*

Mutter schaut ins Kinderzimmer. Der sechsjährige Max sitzt mit der vierjährigen Eise auf dem Sopha. „Kinder, seid ihr auch brav? was treibt ihr denn?“ „Wir spielen Papa und Mama.“ „Ja wo ist denn der Frigli?“ „Der liegt unter dem Sopha und wartet, bis er geboren wird.“ Puzl

*

Identitätsausweis

Ein Zürcherregiment ist anlässlich des Truppenzusammenzuges im Emmenthal für eine Nacht einquartiert. Ein findiger Vogel entdeckt den Zugang zur Kammer der Magd, die auch nicht Lärm macht. Am Morgen beim Abschied: „Aber Du, für alli Fäll, säg mer ämu au no, wär Du bisch.“ Darauf der junge Vaterlandsverteidiger: „Que, da die Nummere uf der Achse gnüeg scho.“

Berner Stimmungsbild

Volksvertreter jeder Färbung
Kommen aus dem Bundeshaus,
Klagen: „Ach, die lange Sitzung!
Hielt es kaum zulezt noch aus.“

Und zur ersten Labung greifen
Sozialist wie Bürgermann
Nach dem Etui in der Tasche,
Sünden eine Turmac an.

Gehen dann zufrieden weiter:
„Wie das löst und heiter stimmt,
Wenn solch Ding am Feierabend
Duftend vor der Nase glimmt!“

Am besten beginnst Du Deinen Tag
mit einer Tasse Kaffee Hag,
und hörst des Tages langen Lauf
mit einer letzten Tasse auf. 42